

# der Reisebär

DIE REISEZEITUNG DER



NAPIRALA-REISEN BERLIN

## Volksfest zur Einweihung des Napirala-Platzes in Weißbach

WAS DIE PRESSE BERICHTETE.

Reichenhaller Tagblatt:

### Weißbach erneuert 612-jähriges Band Bayern-Berlin

10 Jahre Napirala-Reisen in das idyllische Bergdorf an der Deutschen Alpenstraße



BÜRGERMEISTER BAUREGGER

Anlaßlich der Zehnjahresfeier der Zusammenarbeit mit dem Reise-Unternehmen Napirala / Berlin veranstaltete die Gemeinde Weißbach an der Deutschen Alpenstraße ein großes Heimatfest, um dessen Urheber zu ehren. Am Freitag trafen die Berliner Gäste

büros Napirala. Er dankte auch den Freunden und Mitarbeitern, die es fertiggebracht haben, in den zehn Jahren den Fremdenverkehr in Weißbach auf eine beachtliche Höhe zu bringen. An Reinhold Napirala übergab der Bürgermeister als Geschenk das Modell eines Oberbayerischen Bauernhauses. Napirala dankte für das reizende Geschenk und gedachte seiner Mitarbeiter besonders seiner Frau, seiner Sekretärin und nicht zuletzt der Reiseleiterin Frau Wiedl in Weißbach, die er mit schönen Blumengeschenken ehrte. Auch die Vertreter der Schützengilde Spandau, der Hochmeister der Pankgrafen und der Vertreter des Wirtschaftshofes wurden vom Bürgermeister mit Erinnerungsgaben bedacht. Der Schützenmeister gab die Gewinner des Wertschießens bekannt und verteilte die Preise. Für Unterhaltung sorgte die „Weißbacher Musi“. Der Abend verlief sehr angeregt und zur Zufriedenheit aller Gäste. Die Pankgrafen waren wohl in Weißbach etwas Einmaliges, deshalb sei etwas aus der Geschichte der Pankgrafen eingetragt:

„Weit zurück, bis tief hinein ins Mittelalter, in die Zeit des Raubrittertums und des Fehdewesens, lassen sich die Spuren der Pankgrafschaft verfolgen. Die älteste, unter vergilbten Pergamenten gefundene Urkunde stammt aus dem Jahre 1381 und gibt Auskunft über die sagenhafte Schlacht am Lausenfenn, allwo eine ruhmreiche Schar wehrhafter Pankgrafen die Rehberger besiegten und vom Pankgau Besitz ergriff. In den Wirrsalen des Dreißigjährigen Krieges ging die Spur der „Alten Pankgrafen“ verloren, ohne daß aber die letzte Erinnerung gänzlich aus dem Gedächtnis der nachfolgenden Geschlechter verschwand. Besonders die Reckengestalt des Urafen Udo mit der gespaltenen Klaue war es, die die Erinnerung an längst vergangene Zeiten wachhielt. Alle 50 Jahre führt ihn sein schauerliches Geschick wieder zur Erdenwelt zurück, um sich umzuschauen, ob seine Nachfahren seiner Devise „Wohlthun; Freundschaft, Vaterland“ noch treu geblieben sind. Die letzten grauenvollen Wochen und Tage des 2. Weltkrieges hatten auf Berlin einen rauchenden Trümmerhaufen gemacht. Nur ganz langsam fanden sich einige Pankgrafen wieder zusammen. Dank der Bemühungen der Freunde Becker und Wunsch erteilten die Besatzungsmächte die Genehmigung. Nun konnte man daran denken, die „Alte Pankgrafen-Vereinigung von 1381“ wieder offiziell aufleben zu lassen.“

Den dritten Tag leitete ein feierlicher Dankgottesdienst ein. Anschließend bewegte sich der Festzug unter Vorantritt des Musikzuges von Unken zum Platz unter den zwei Tannen. Die Blaskapelle Unken leitete die Feier mit einem Choral ein, hierauf sang der Kinderchor der Weißbacher Schule das Lied „Kein schöner Land“. Zwei Mädchen brachten Dankgedichte zum Vortrag und überreichten R. Napirala einen kleinen Blumenstrauß. Hierauf hielt Bürgermeister Bauregger seine Festansprache. Er begrüßte die zahlreichen Gäste, besonders R. Napirala, seine Gattin, seine treue Mitarbeiterin Frau Kliche, H. Poritz, Vorstand der Schützengilde

#### Zwiegespräch

„Na, kloaner Bua, bischt a a Berlino?“  
 „No, Mister Huber, ick bin aus Spandau!“

Spandau, M. Hodeige, Hochmeister der Pankgrafen Berlin, R. Tieck vom Wirtschaftshof Spandau, Redakteure Korn vom Berliner Kurier und Lehmann-Britz vom Telegraf und die Vertretung der Heimatpresse, sowie die Bürgermeister und Vorstände der Verkehrsvereine der engeren und weiteren Umgebung. Er übermittelte die Grüße des Bürgermeisters von Spandau, des Oberforstmeisters Prager und des Landrats Jakob, Berchtesgaden. U. a. sagte er: „Wenn wir mit unserem Festzug durch unser schönes Weißbach hierher marschieren, dann hat das zwei Gründe. Wir haben diesen Platz mit Liebe der Natur angepaßt, für R. Napirala gestaltet, um



EHRENDE WORTE

damit den Dank für 10-jährige gute Zusammenarbeit und seinen großen Anteil am Aufbau des Fremdenverkehrs in Weißbach zum Ausdruck zu bringen. Weiterhin soll damit die Verbundenheit zwischen Berlin und Weißbach, zwischen „Pfeifen“ und Bayern zum Ausdruck gebracht werden. Wir sind gewillt, unseren Berliner Gästen einen schönen Urlaub zu bereiten. Ich möchte auch Dank sagen unserer örtlichen Reiseleitung Wiedl. Sie hat einen großen Anteil am Aufbau des Fremdenverkehrs in unserem Ort. Dank gebührt auch dem Personal des Reisebüros Napirala, besonders den Chauffeuren, die uns zehn Jahre lang — oft unter den schwierigsten Verhältnissen — unsere Gäste heil herbrachten und wieder zurück nach Berlin. Ich danke auch meinen Mitbürgern für die gute Zusammenarbeit zum Gelingen unseres schönen Festes“. Dann folgte die Namensgebung des Platzes: „In Anerkennung der Verdienste für Weißbach an der Alpenstraße wurde dem Pionier und Förderer unseres Fremdenverkehrs, Reinhold Napirala, Berlin, auf Beschluß des Gemeinderates und des Verkehrsvereins vom 18. November 1959 der Platz „Unter den zwei Tannen“ gewidmet. Er führt vom heutigen Tage an den Namen „Napirala-Platz“, und

ich übergebe hiermit als Bürgermeister diesen Platz der Öffentlichkeit.“

Sichtlich ergriffen dankte Napirala für die große Ehrung. Er übergab Reiseleiter Wiedl einen Berliner Bären als Anerkennung für seine Arbeit. Der Hochmeister der Pankgrafen pflanzte zum Gedenken an diese feierliche Stunde eine Linde auf dem Platz. Der Vertreter des Spandauer Wirtschaftshofes überreichte ein Berliner Banner, das immer auf dem Platz zum Zeichen der Verbundenheit wehen soll. Der Kinderchor sang anschließend das Lied „In der Heimat ist es schön“ und eine Spielgruppe der Schule spielte „Wahre Freundschaft“. Damit war die Feier beendet.

Nachmittags sahen die Berliner eine zünftige Malbaumaufstellung. Anschließend war Maitanz im Alpenhotel. Um 19 Uhr wurden die Gäste aus Berlin verabschiedet. Unter den Klängen des Liedes „Auf Wiedersehen!“ setzte sich der Berliner Bus in Bewegung.

Weitere Presseberichte siehe letzte Seite des Hauptblattes

mit einem großen Reisebus ein. Es waren Reinhold Napirala, seine Gattin, seine engeren Mitarbeiter, die Schützengilde zu Spandau von 1334, die Pankgrafen und Vertreter des Wirtschaftshofes Spandau. Die Gäste wurden von Bürgermeister Bauregger empfangen und jeder Gast erhielt ein kleines Sträußchen Heimatblumen überreicht. Für den Abend hatte das Reisebüro Wiedl zu einem Festessen im Alpenhotel geladen. Die Tafel war vortrefflich geschmückt und bald herrschte Hochstimmung. In seiner Festansprache konnte Wiedl folgende Gäste begrüßen: Den Jubilar Reinhold Napirala und seine Gattin, seine treue Mitarbeiterin Frau Kliche, Vorsteher Hermann Poritz und die Spandauer Schützengilde, Hochmeister Max Hodeige und seine Pankgrafen, Rudolf Tieck vom Wirtschaftshof, H. Korn vom Berliner „Kurier“ und C. Lehmann-Britz vom „Telegraf“ Berlin, Vertreter des Reichenhaller Tagblatt und der anderen Heimatpresse sowie 53 Bürgermeister und Verkehrsvereinsvorsitzende des Alpenlandes vom Chiemsee bis zu den Hohen Tauern, sowie den Bürgermeister, die Gemeindevertreter und Vereinsvorstände der Gemeinde Weißbach.

Wiedl sprach über die Entwicklung des Fremdenverkehrs in Weißbach in den letzten zehn Jahren. R. Napirala dankte er für die gute Zusammenarbeit und überreichte ihm einen wertvollen alten Kupferstich von Altraunstein. Alle anwesenden Bürgermeister und Gemeindevertreter brachten ihre Anerkennung und Wünsche für weitere gute Zusammenarbeit mit dem Reisebüro Napirala zum Ausdruck, insbesondere sprachen sie alle von dem Wunsch, auch einmal mit Napirala ein so schönes Fest feiern zu können.

Für den gemütlichen Teil des Abends sorgten Zeller Sepp mit seinem bekannten Ruhpoldinger Gesangsduo und die Weißbacher Buam Hubert und Franz sowie der Pankgraf Kägebein mit seiner Laute. So verlief der erste Tag zur Zufriedenheit aller Anwesenden.

Für Samstag nachmittag war ein Wertschießen zwischen der Spandauer Schützengilde und der Schützengesellschaft Mauthäusl angesetzt. Ausgeschossen wurden zwei Festscheiben und mehrere Ehrenpreise. Das Ergebnis: Ehrenscheibe der Spandauer Schützengilde: 1. Stranzke, Berlin. 2. Scheuerl Weißbach. Festscheibe: Gemeinde: 1. Degenhardt jun., Berlin, 2. Maier, Weißbach. Ehrenpreis des Verkehrsvereins Weißbach: Schönberg, Berlin.

Die Spandauer Schützengilde ist einer der ältesten Schützenvereine Deutschlands. Sie besteht seit dem Jahre 1334. Die Mitglieder des Vereins tragen als besondere Auszeichnung ein blaues Schulterband und auch die Farbe der Vereinsfahne ist ein liches Blau. Die 625 Jahre alte Spandauer Schützengilde erhielt dieses blaue Band von Herzog Ludwig dem Bayer im Jahre 1348 verliehen. Das „Treueband des Wittelsbacher Hausordens“, wie dieses blaue Band heißt, wurde aus Dankbarkeit für geleistete Waffendienste verliehen.

Samstag veranstaltete die Gemeinde einen Festabend im Mauthäusl. Bei der Gelegenheit gedachte der Bürgermeister der Verdienste des Reise-



**Josef Herzog**  
Vorsitzender des Verkehrsvereins Leogang

### Falschmeldung

In einer vorjährigen Ausgabe unseres „Reisebären“ brachten wir unter der Überschrift „Dorfkatsch“ folgende Notiz: „Der Madreiter-Toni in Leogang „soll“ auf Freiersfüßen wandeln“. Diese Meldung entspricht nicht den Tatsachen. Wir waren Opfer einer falschen Information. Toni ist noch Junggeselle. Übrigens: Wie wir einem Gespräch mit Mutter Madreiter entnehmen, ist ihr Toni mit seinen 30 Jahren sowieso noch „zu jung“ zum Heiraten.

### CAFÉ LENI

MODERNER AUFENTHALTSRAUM  
Terrasse mit wunderbarem Bergblick  
Gepflegte Getränke / Kuchen / Kalte Speisen.

**Eine Gams aus den Leoganger Steinbergen**  
präpariert in Salzburg, ist als Geschenk der Gemeinde Leogang an Napirala-Reisen Berlin in den Napirala-Geschäftsräumen ausgestellt.

### Erinnerungsreiche Ausflüge

**Berggasthof Anderlhof**  
auf dem Pirzbühel, 990 m  
— WUNDERBARER RUNDBLICK —  
Essenmarken werden in Zahlung genommen.

**Gasthaus Hüttenwirt**  
in Leogang-Hütten.  
45 Minuten Fußweg durch das Leoganger Tal.  
Essenmarken werden in Zahlung genommen.

**Jausenstation „Priestereck“**  
auf dem Sonnberg, 980 Meter  
das beliebte Ausflugsziel aller Napirala-Gäste.  
fiertlicher Ausblick ins Tal u. auf die umliegende Bergwelt  
Schöne Wanderwege

### Das Fohlen an der Brücke

Am Eingang zum Leoganger Tal, an der Ursiau-Brücke, grüßt ein Bronzefohlen, in moderner Anschauung gestaltet, den ankommenden Reisenden. Diese Darstellung weist darauf hin, daß das Leoganger Tal Zentrum der Pinzgauer Pferdezucht, schwere Kaltblüter, ist, die jauch in unserem motorisierten Zeitalter sich ein Gutteil ihrer früheren Bedeutung erhalten konnte.

**Moderner Friseursalon Leo Fröhlich, Leog. 48.**  
Damen und Herren / Kosmetikartikel / Parfümerie.

### DIE Omnibusausflüge von Georg Eder, Leogang

sind durch ihre persönliche Art, mit der Georg Eder sie durchführt, sehr beliebt. Der Schlager ist seine große Dolomitenfahrt über Großglockner—Lienz—Cortina—Bozen—Meran—Innsbruck. Immerhin ein kleines Stückchen schöne Welt, das man auf dieser und auf seinen anderen Ausflugsfahrten kennenlernt.

### Aus Kanada und USA

Die Leoganger Steinberge sind heute noch ein bevorzugtes Jagdgebiet für Hochwild. Das Abschlußrecht wird oft von Jägern aus allen Erdteilen erworben. Aus den Fremdenbüchern geht hervor, daß selbst aus Ländern, die heute noch von weiten Urwäldern durchzogen sind, Jäger nach Leogang kommen. So aus Brasilien, Ekuador, Uruguay und anderen südamerikanischen Staaten. Nicht selten kommen neben vielen Jägern aus den europäischen Ländern Jagdfreunde aus Kanada und den U.S.A.

## Der Magnesitbergbau in Leogang

Über den Leoganger Erzbergbau von Kupfer, Blei, Silber, Quecksilber, Nickel und Kobalt berichten wir nach interessanten Unterlagen von Lehrer Leo Höck, Leogang, in der nächsten Ausgabe. (Der eingestellte Leoganger Erzbergbau ist uralte, und es wird angenommen, daß hier schon in der Bronzezeit nach Kupfer geschürft wurde.) Heute berichten wir von dem jungen Magnesitbergbau in Leogang.

Am Südosthang des Spielberges lagert Magnesit, das seit 1937 abgebaut wird. Das Rohmagnesit wird im Terrassen- und im Stollenbau gebrochen und mit Hilfe einer 5 km langen Seilbahn zum Bahnhof Leogang gebracht. Im Jahre 1952 übernahm die Österreichisch - Amerikanische Magnesit AG. das Werk und modernisierte den Betrieb. Da am Gewinnungsort keine Brennöfen zur Verfügung stehen, wird das Rohmagnesit ausschließlich in Radenthein in Kärnten verarbeitet. In Öfen, die den Zementöfen gleichen, gewinnt man bei einer Temperatur von

wesentlich höheren Temperaturen (1600 bis 1800 Grad C) Sintermagnesit. Dieses wird zu Radexsteinen verarbeitet, die in der Stahl-, Metall- und Zementindustrie Verwendung finden (Auskleiden der Hochöfen). Sie besitzen sehr hohe Feuerfestigkeit, die von keinem anderen industriell hergestellten Material erreicht wird.

### Der Leonhardritt

Alljährlich am 6. November wird der Tag des Kirchenpatrones Leonhard besonders feierlich begangen. Der Tag, der zugleich Markttag ist, erreicht mit dem Leonhardritt seinen Höhepunkt. Die Blasmusik der Knappen marschiert dem Festzug voran. Dann kommen der „Hl. Leonhard“ und die „Hl. Barbara“, beide hoch zu Roß. Ein mitreitender Priester segnet beim Umritt die Wiesen und Felder der Gemeinde. Prächtig anzuschauen ist der lange Zug der Leonhardreiter auf ihren buntgeschmückten Bauernpferden. Der Leonhardritt findet seinen Abschluß mit der Pferdesegnung vor dem Kriegerdenkmal, damit die Pferde vor Seuchen und Viehrod bewahrt werden.

Am 4. Dezember feiern die Bergknappen in Leogang nach altem Brauch den Barbaratag. Die Hl. Barbara ist die Schutzpatronin der Bergleute. Früher stellten die Bergknappen für die Bergmandl (Berggeister), die nach altem Volksglauben in den Klüften und verlassenen Stollen des Spielberges hausten, Essen und Trinken zusätzlich auf den Tisch und hängten in den Stollen ein rupfenes Grubengewand, um sich diese meist gutmütigen Geister geneigt zu halten.

### Gruß an Leogang

Berge lönn'n mich nicht begeistern,  
Sind zu steil, wächst nichts darauf,  
Wer sie steigend will bemeistern,  
Nähm das Risiko in Kauf.  
Doch die Täler jener Gegend  
Find' ich reizend jederzeit;  
Sind die Berge wilberregend,  
Täler ziert Geruchsamkeit!  
So ergeben Berge, Täler  
Ein gar wunderbares Bild,  
Grüßen als Naturdenkmäler,  
Herben auch ihr Anblick stiftet!

August 1959. E. Meersteiner

700—1200 Grad C kaustisch gebranntes Magnesit, das in den Werken Ferndorf und Simboch zur Erzeugung von Holz-woll-Leichtbauplatten verwendet wird. Dieser isolierende und wärmedämmende Baustoff ist als Heraklithplatte weltbekannt. Aus dem hochwertigen Magnesit entsteht bei

### „Cuius regio, eius religio“

Leogang hatte sehr unter den Auseinandersetzungen der Reformation und der Gegenreformation zu leiden. Der Protestantismus fand in Leogang vor allem bei den Bergmännern — viele Einwohner Leogangs waren zur damaligen Zeit Bergleute — Anhang. Doch auch viele Bauern und Dienstboten schlossen sich ihm an. Der Wirt von Leogang hatte schon 1569 die neue Lehre angenommen. Leogang kam in den Verruf, ein arger Ketzerherd zu sein. Viele zeigten sich nur nach außen hin noch als katholisch. Am 12. August 1731 kam es in Saalfelden zu einer offenen Aulehnung der Protestanten in der Kirche und im Dechantshof. Fast 500

Menschen erklärten sich dabei für das Augsburger Bekenntnis, davon die meisten aus Leogang, dem Hauptsitz der Bergleute im Pinzgau. Am 28. September wurden jedoch völlig überraschend 33 führende Protestanten verhaftet. Dann wurden die Schützen von Leogang und von anderen Pinzgauer Orten von kaiserlichen Truppen entworfen. Nachdem eine gewaltsame Erhebung nicht mehr zu befürchten war, wurde die Landesverweisung der Unbekehrbaren am 31. Oktober 1731 angeordnet. Nach dem Emigrationspatent mußten die Besitzlosen innerhalb von

☪ ☪ ☪ ☪ ☪ ☪

### DER WALD

Wenn ich den stillen Wald betrete, geh ich entblößten Hauptes stets auf den bemoosten Dämmernwegen wie in den Hallen des Gebetes!

GINZKY

☪ ☪ ☪ ☪ ☪ ☪

acht Tagen, die Besitzer innerhalb von drei Monaten das Land verlassen. Die Ausweisung wurde begründet mit der im Jahre 1555 im Augsburger Religionsfrieden getroffenen Entscheidung „Cuius regio, eius religio“ (Wessen Land, dessen Glaube), die nach nahezu 200 Jahren noch Gültigkeit hatte. Nun begann im ganzen Lande der große lutherische Auszug, 646 Personen verließen die Pflugschaft Saalfelden, der Großteil war aus Leogang. Die Emigranten fanden meist in Ostpreußen, aber auch in Litauen und Schwaben eine neue Heimat.

### Raiffeisenkasse Leogang im Gemeindehaus

Wechselstube  
Einlösung von Reiseschecks  
jeder Art

#### Kassenstunden:

Montag, Dienstag . . . von 8—12 und 14—18 Uhr  
Mittwoch . . . . . von 8—12 und 14—18 Uhr  
Donnerst., Freitag . . von 8—12 und 14—18 Uhr  
Sonabend . . . . . von 8—12 Uhr



## GASTHAUS Madreiter

Haltstelle der Napirala-Busse

empfiehlt sich freundlich den Berliner Gästen

Guter Mittag- und Abendisch. Gepflegte Getränke.

Beliebtes Napirala-Vertragshaus.

Zimmer mit fließendem warm. und kalten Wasser.

#### Gasthof Bahnwirt

am Bahnhof Leogang. Gute Küche. Ruhiger Garten. Essenmarken werden in Zahlung genommen. fl. k. u. w. W. - TC, C, Vor- u. Nachs. TB, B.

#### Gasthof Bäckerwirt

Neben dem Verkehrsbüro. Eigene Metzgerei. Gute Küche. Essenmarken werden in Zahlung genommen.

### Es empfehlen sich in Leogang



## Embachhof

Madreiter, Sebastian  
Moderne Pension in Leogang in abseitiger, ruhiger und schöner Lage.  
Ausgangspunkt für zahlreiche erholsame Spaziergänge und Bergtouren.  
Beliebtes Napirala-Vertragshaus.  
Gute Küche.  
Bad, Aufenthaltsraum, Hausbalkon, Liegewiese, Liegestühle, fließendes warmes und kaltes Wasser.  
TC und C, Vor- u. Nachsaison TB und B.

## Haus Maria Höck

in zentraler Lage,  
gegenüber dem Verkehrsbüro  
Gemütliche Zimmer, Hausbalkon, fl. k. Wasser  
Gruppe TB  
Gemischtwarenhandlung, Reiseandenken

### Brandstatthof

absolut ruhige Lage, modern ausgebautes altes Bauernhaus. Aufenthaltsraum, Liegewiese, Liegestühle, fl. k. u. w. Wasser. Vor- u. Nachsaison. TB und B, Hauptsaison TC und C.

**Pension Gschwandner**, Leogang 53, Aufenthaltsraum, Liegewiese, Liegestühle, fl. k. u. w. Wasser, Mod. geführtes TC-Haus. Vor- u. Nachsaison TB.

**Riedlsperger, Theresia**, Rosental 56, Neu erbautes Haus in ruhiger Lage, Hausbalkon, Bad, Liegewiese, Liegestühle, fl. k. Wasser, Gruppe TB.

**Haus Perterer**, Rosental 50, Ruhige Lage, Liegewiese, Liegestühle, Hausbalkon, Aufenthaltsraum, fließend, kalt. Wasser, Zimmergruppe TB.

**Pichler, Bruno**, Rosental 34, mod. eingerichtet, z.T. Balk., Liegew., Liegest., Aufenthaltsr., Sonnenterrasse, fl. k. Wasser, TB. Ausbl. aufs Birnhorn.

**Fellner, Marianne**, Rosental 38, Haus in ruh. Lage, modern eingerichtet, Bad, Liegewiese, Liegestühle, fl. k. Wasser. — Zimmergruppe TB.

**Zehnerer, Kunigunde**, Rosental 55, Neu erbautes Haus mit altem Komfort, Liegewiese, Liegestühle, Aufenthaltsr. — Gr. TC, Vor- u. Nachs. TB.

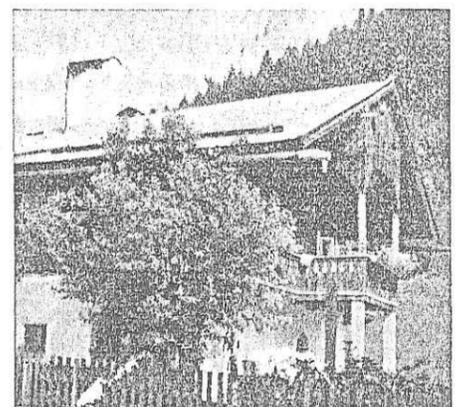
**Höck, Leonhard**, Leogang 61, Mod. Haus, ruh. Lage, Balkon, Terrasse, Aufenthaltsraum, Liegewiese, Liegest., fl. k. u. w. W., TC, Vor- u. Nachs. TB.

**Haus Scheiber, Rosa**, Rosental 49, Ruhige Lage, Liegewiese, Liegestühle. Schöner Ausblick zum Birnhorn. — Zimmergruppe TA.

### Eine Lanze für Hütten

„Daß wir heute erst schreiben, liegt nur daran, daß es uns in Leogang so gut gefallen hat, daß wir nicht eine Minute entbehren wollten. In Ihrem Prospekt versprechen Sie wirklich nicht zu viel, im Gegenteil zu wenig. Wir haben uns so gut erholt, daß wir uns entschlossen haben, im nächsten Jahr wieder nach Leogang zu fahren. Leider bringt die Ortsverwaltung die Reisegäste nur im Ortsteil Leogang unter, dabei stehen z. B. in Hütten sehr nette und gute Zimmer zur Verfügung.“  
4. 8. 59.  
Hans und Edith Fracht.

Dazu der Verkehrsverein: „Wir würden es sehr begrüßen, wenn sich zahlreiche Gäste schon bei der Anmeldung für den Ortsteil Hütten anschließen“.



### Forsthaus Leogang-Hütten

Zimmer mit fl. k. Wasser. Bad, Aufenthaltsraum, Liegewiese, Liegestühle, TB.

**Riedlsperger, A. u. F.**, Hütten 22, ruhiges Haus, Liegewiese, Liegestühle, Hausbalkon, fließ. k. Wasser. Aussicht auf Birnhorn u. Dreizinnen. — Zimmergr. TB.

**Höck, Josef**, Hütten 15, Haus in schöner, ruhiger Lage. Schöner Ausblick. Liegewiese, Liegestühle, teilweise fließ. k. Wasser. — Zimmergruppe TA.

**Riedlsperger, Siegmund**, Hütten 7, Ruhige Lage, Liegewiese, Hausbalkon, fließ. k. Wasser, Zimmergruppe TB.

**Haus Steidl**, Hütten 14, Ruhiges Haus, Liegewiese, Liegestühle, Aufenthaltsraum, Bad, fl. u. k. Wasser. — Gruppe TB.